

# RUNDSCHREIBEN



**Hausärzterverband Berlin und  
Brandenburg e.V. (BDA)**

An alle Brandenburger Hausärzte  
08.03.2012

Bleibtreustraße 24 · 10707 Berlin  
Telefon (030) 312 92 43  
(030) 313 20 48  
Telefax (030) 313 78 27  
www.bda-hausaerzterverband.de  
info@bda-hausaerzterverband.de

***Liebe Kolleginnen und Kollegen,***

## **Kontinuität erwünscht**

Die Basis hat sich entschieden und wünscht Kontinuität. Nach Aktualisierung des Mitgliederbestandes hat sich gezeigt, dass ca. 350 Kolleginnen und Kollegen im bisherigen Landesverband Berlin und Brandenburg verbleiben werden.

Nur ca. 150 ehemalige Mitglieder wollen in einem Parallelverband versuchen, ihr Glück zu finden. Dieser neue Verband ist längst gegründet, ist aber aus uns unbekanntem Gründen immer noch nicht im Vereinsregister eingetragen. Damit vertreten die im alten Verband verbliebenen Delegierten weiter den weitaus größeren Teil unserer Brandenburger Mitglieder.

Inzwischen ist auch im Vorstand nachgewählt worden:

*Herr Dipl. Med. Hartmut Kuske, Schönow, wurde zum stellv. Vorsitzenden des Verbandes und Frau Dr. med. Sigrun Voß, Bad Freienwalde, zur stellv. Schriftführerin gewählt (DV vom 08.02.2012).* Wir werden uns wie gewohnt **gemeinsam** für die Interessen der HAUSÄRZTE in Berlin **und** Brandenburg einsetzen. Unser Verband ist immer ein klarer Interessensvertreter aller Hausärzte auf Landes- und Bundesebene gewesen. Lassen Sie uns in diesem Jahr wieder gemeinsam den Wahlkampf zur Delegiertenversammlung der Ärztekammer Brandenburg bestreiten und geben Sie uns damit die Möglichkeit, unsere ureigenen hausärztlichen Interessen dort unabhängig zu vertreten. Wir setzen auf Vielfalt bei der hausärztlichen Versorgung. Unser Eintreten für den Abschluss von Selektivverträgen neben dem Kollektivvertrag gab und gibt auch der Brandenburger Selbstverwaltung nötige Anreize zum Handeln. Nur auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament können wir den Hausarztberuf für junge Kollegen attraktiver machen und damit die Versorgung unserer Patienten vor Ort verbessern. Sie sind dazu herzlich eingeladen, unseren Verband tatkräftig zu unterstützen und mitzuarbeiten.

## **Ersatz unerwünscht**

Inzwischen ist in unserem Land Agnes zwei an den Start gegangen. Wie zu erwarten sind von den 2 "Agnes" nur bei einem Hausärzte angedockt. Die anderen sind gleich bei Fachärzten, bzw. bei MVZ's gestartet. Damit scheinen sich unsere ursprünglichen Befürchtungen zu bestätigen, dass Agnes Zwei den Hausarzt ersetzen soll. Es wäre besser, das VERAH-Projekt des Hausarztverbandes zu etablieren. Dort ist nämlich die qualifizierte MFA ausschließlich als Unterstützung des Hausarztes konzipiert. Wir werden die Entwicklung aufmerksam beobachten und an unserem - in anderen Bundesländern erfolgreich etablierten - VERAH-Konzept festhalten. Zumal schon das ver.di-Pilotprojekt Agnes kaum Versorgungsrelevanz erreicht hat: es gibt nur 45 Agnes in M-V und Brandenburg, aber allein 61 VERAH in Thüringen, knapp 300 in Sachsen-Anhalt, 429 in NRW, 1010 in Baden-Württemberg. Insgesamt arbeiten über 3000 VERAHS, die von den Kassen im Rahmen der Selektivverträge aber auch im Kollektivvertrag vergütet werden. VERAH ist mittlerweile in den großen Hausarztvertragsgebieten (BW, BY) in fast jeder dritten Hausarztpraxis präsent und entfaltet dort spürbare Versorgungswirkung. Die Notwendigkeit der Etablierung von Agnes Zwei in unserem Lande, ist auch ein Eigeständnis der Verantwortlichen, dass es Ihnen nicht gelungen ist, ausreichend ärztlichen Nachwuchs für die Region zu gewinnen.

## **Telematik am Start**

Am 22.02.2012 nahm unser Hausärzteverband an der

7. Landeskonferenz Telematik im Gesundheitswesen in Potsdam teil.

Einige Beiträge treffen genau den Kern unseres Herangehens an Brandenburger und Berliner Belange.

So sprach Jürgen Heese als Vorstandsvorsitzender der Initiative von der gemeinsamen Wirtschaftsregion Berlin und Brandenburg, es gab und gebe Bedenken, Ängste und Ansprüche an eine Kooperation. Ein Beirat aus Berliner und Brandenburger Experten soll zusammen Windmühlen bauen. Während der gesamten Konferenz stand immer der Hausarzt im Fokus. Er soll entlastet werden, was aber wohl bei dem Thema im Augenblick auf einige wenige, wichtige Diagnosen (auf abrechenbaren Gewinn und ggf. auf einige unterversorgte ländliche Gebiete) zu reduzieren ist.

Der Hausarzt, welcher entlastet werden soll, muss erst einmal da sein und bleiben. Schafft das der Auftragnehmer der Sicherstellung nicht, dann sind wir bei einem „den Arzt ersetzenden Projekt“ und ggf. auch neuen Berufen mit dem „Ersatz-Hintergrund“, auch wenn das zur Zeit von den Verantwortlichen immer wieder negiert wird!

## **Gevko-Schnittstelle am Ende**

Die umstrittene geplante bundesweit einheitliche IT-Schnittstelle für Selektivverträge ist vom Tisch: Die an der Telematik-Arbeitsgemeinschaft beteiligten Kassenärztlichen Vereinigungen einigten sich, dass es nur eine Lösung mit ärztlicher Kontrolle der Datenströme geben dürfe. Damit bleiben die Kassen raus aus den Praxiscomputern. Denn der von den GEVKO-Machern zugegebene „bidirektionale Zugang“ der vom AOK-Bundesverband mitentwickelten GEVKO-Schnittstelle zeigte letztlich auch den KV-Vertretern, dass die Warnungen des BDA vor dem „Kassentrojaner“ nicht aus der Luft gegriffen waren: Die Versuchung der Kassen ist groß, eine starke ärztliche Interessenvertretung – sei es durch die KV oder den Verband – zu neutralisieren.

## **Delegation erlaubt**

Das Thema „Delegation ärztlicher Leistung“ stand auf der Tagesordnung des Berliner Parketts. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat entschieden, dass ärztliche Leistungen von Pflegenden übernommen werden können. Dies ist wirklichkeitsfremd, weil die Bundesregierung im Referentenentwurf zum Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) die Gehälter der Pflegefachkräfte in Richtung Mindestlohn erodieren lassen will. Unterbezahlung wird den Fachkräftemangel nicht beseitigen ebenso wenig wie der Import von Pflegekräften aus Osteuropa. Damit sollte den Spekulationen über die Substitution ärztlicher Leistungen durch Pflegekräfte eigentlich der Boden entzogen sein, dennoch ermöglicht der G-BA-Beschluss Modellversuche, in denen Pflegende nun Tätigkeiten übernehmen dürfen, die vorher ausschließlich Ärzten vorbehalten waren.

Während Pflegeverbände den Beschluss des G-BA begrüßen, sind Ärztevertreter skeptisch und warnen vor einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung.

15 ärztliche Spitzenverbände haben am 23. Februar 2012 in einer Resolution ihre gemeinsamen Kernforderungen zur Delegation formuliert. Auf ausdrücklichen Wunsch des Deutschen Hausärzteverbandes wurde folgende Formulierung aufgenommen:

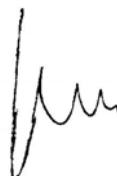
„Die absehbare demographische Entwicklung mit einem Anstieg von chronischen Erkrankungen und Mehrfacherkrankungen führt zu einem zunehmenden Koordinierungs- und Kooperationsbedarf bei der Patientenbetreuung. Dabei darf vor allem die ärztliche ganzheitliche Sicht auf die zu behandelnden Menschen nicht verlorengehen. Eine weitere Fragmentierung unseres Gesundheitssystems ist zwingend zu vermeiden.“

Dass diese Formulierung einstimmig aufgenommen wurde, macht unter anderem die fachliche Akzeptanz des Verbandes innerhalb der Ärzteschaft deutlich.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen



Dr. Wolfgang Kreisler  
Vorsitzender



Dipl. Med. Hartmut Kuske  
stellv. Vorsitzender

Hausärzteverband  
Berlin und Brandenburg e.V. ( BDA)  
Bleibtreustr. 24

10707 Berlin

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied in den Hausärzteverband Berlin und Brandenburg e.V. ( BDA) zu einem Beitrag von Euro 240, - jährlich, außerordentliche Mitglieder ohne Praxis/ fördernde Mitglieder zahlen Euro 120, angestellte Ärzte zahlen Euro 150,- jährlich, Weiterbildungsassistenten sind vom Beitrag befreit.

.....  
(Name)

(Vorname)

.....  
(Geburtsdatum)

(e-mail Adresse)

.....  
(Telefon)

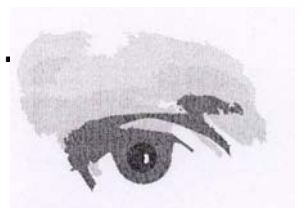
(Fax)

.....  
(Anschrift: Straße / Ort)

(Arzt/Nummer)

Beiträge zahle ich auf das Konto 000 1003 933, BLZ 100 906 03, Deutsche Apotheker- und Ärztebank gegen Rechnung.

Datum, Unterschrift



Machen Sie ruhig die Augen auf!  
Nur in der Gemeinschaft der Hausärzte besteht die Chance, dass sich etwas zu Ihren Gunsten ändert.  
Werden auch Sie Mitglied im BDA – Ihrer Vertretung der Hausärzte in Berlin und Brandenburg